

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 105 (2011)
Heft: 4

Artikel: ... seither ist alles anders!
Autor: Witzig, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390232>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heidi Witzig

... seither ist alles anders!



Heidi Witzig

Ich habe ein ungutes Gefühl, wenn zum xten Mal die 40 Jahre Frauenstimmrecht undsoweiter gefeiert, reflektiert und propagiert werden sollen. Ich ärgere mich nämlich, dass wir als europäisches Fast-Schlusslicht bezüglich Demokratie die jahrzehntelange Verschleppung auch noch feiern.

Aber trotzdem: Es ist wirklich sehr viel anders geworden. Nicht nur dank dem Kampf um politische und gesetzliche Gleichstellung, sondern auch dank der Neuen Frauenbewegung der siebziger und achtziger Jahre, welche über diese Forderungen hinaus die patriarchalen Denkmuster in Gesellschaft und Wissenschaft entlarvt und kritisiert hat.

Ich hatte als Mädchen in den fünfziger Jahren in der Primarschule nicht den gleichen Schulstoff wie die Knaben – weniger Rechnen und Geometrie, dafür Stricken und Nähen, und im Gymnasium erklärte mir der Mathematiklehrer, ich müsste nicht alles verstehen, ich sei ja ein Mädchen. In den sechziger Jahren kamen im Geschichtsstudium Frauen praktisch nicht vor, und ich merkte es nicht einmal. Erst in den siebziger Jahren, als Feministinnen die ihnen zugeschriebenen Rollenbilder zu hinterfragen begannen, erwachte auch ich. Was war denn dran an den jahrhundertealten wissenschaftlichen Befunden, Frauen

seien nicht fähig zu Rationalität und Kreativität, dank ihrer Gebärfähigkeit zu Hingabe und Demut disponiert und hätten deshalb den Schutz und Schirm der Männer zwingend nötig? Warum liessen sich Frauen jahrhundertlang diese zugeschriebene Zweitrangigkeit gefallen? Ich erlebte eine kulturelle Revolution, die nicht nur patriarchale Machtsysteme aufdeckte, sondern auch eigene Frauenbilder setzte: Was wir Frauen sind und was wir wollen, das bestimmen wir allein.

Seit jener Zeit bin ich eine gesellschaftlich engagierte Historikerin, die sich auf die Suche nach dem vernachlässigten oder auch bewusst verdrängten Leben und Erleben von Frauen gemacht hat. Aufgrund der späten Einführung des Frauenstimmrechts fielen politisches, kulturelles und wissenschaftliches Engagement zeitlich zusammen, was eine enorme Dynamik auslöste. Die Lancierung und Propagierung der Gleichstellungsinitiative wäre ohne diesen «doppelten Schwung» kaum möglich gewesen, ebenso der Frauenstreik oder die spontanen Grossdemonstrationen bei der Nichtwahl von Christiane Brunner in den Bundesrat.

Seitdem ist wiederum viel Zeit vergangen. Meine Generation ist nun im Pensionierungsalter, und im Rückblick bin ich zufrieden mit dem bisher Erreichten. Es war eine gute Etappe auf einem langen Weg. Mir gefällt das Bild, dass wir den jüngeren Generationen solidarisch den Rücken stärken – und ich finde es richtig, dass sie ihre Anliegen selbst formulieren und mit ihren eigenen Möglichkeiten durchsetzen wollen.

Heidi Witzig, geboren 1944, aufgewachsen in Frauenfeld, ist freischaffende Historikerin und Autorin, Grossmutter eines kleinen Enkels und Mitbewohnerin einer Frauen-Wohngemeinschaft in Winterthur.

Elisabeth Joris und Heidi Witzig, (Hg) Frauen-geschichte(n), Dokumente aus zwei Jahrhunderten zur Situation der Frauen in der Schweiz, Limmat Verlag.